

KUNSTSTIFTUNG HOHENKARPFEN

KUNSTVEREIN SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG



Otto Dix: „Bodenseelandschaft mit Regenbogen“, 1939 Foto: Kunststiftung Hohenkarpfen

Bewegte Landschaft:

Hohenkarpfen lädt ein zu einem bewussten Erleben von Landschaft

Ganz neue, bisher auf dem Hohenkarpfen unbekannte Wege, führen jetzt dort zum Erleben von „Natur- und Kunstschönen“. Diese Verbindung war schon seit der Gründung der Kunststiftung 1985 eine Maxime ihrer Arbeit. Nun möchte die Herbstausstellung 2026 nach über 40 Jahren den Besuchern und Mitgliedern nicht nur die Augen, sondern auch das körperliche Spüren und Empfinden diesem Erleben öffnen. Dazu ist dieser ganz besondere Ort prädestiniert, der spektakuläre Zeugenberg mit dem ersten Naturschutzgebiet Württembergs.



Die Ausstellung spannt einen Bogen von der klassischen Landschaftsmalerei bis in die Gegenwartskunst und lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, Landschaft neu zu sehen: als Zustand zwischen Erinnerung, Bewegung und persönlicher Erfahrung.

Diese können, sofern sie sich darauf einlassen, damit genau dieser Frage nachgehen: Was kann Landschaft heute sein? Ausgewählte Werke zeigen Landschaft nicht nur als Abbild von Bergen, Wäldern oder weiten Horizonten, sondern als etwas Bewegtes und Vielschichtiges, Erlebtes und Gestaltetes. Sie erzählen von Erinnerung, Stimmung und Veränderung – und davon, wie sehr Landschaft mit unserer Wahrnehmung und unserem eigenen Erleben verbunden ist.

Kaum ein Thema prägt die Kunst so beständig wie die Darstellung von Landschaften, und kaum eines wandelt sich so stark mit der Zeit.

Von der Malerei über Projektion und körperlicher Erfahrung bis hin zur Skulptur: Die Ausstellung erschließt Landschaft auf unterschiedlichen bildnerischen und Konzept-Ebenen und eröffnet damit neue, auf dem Hohenkarpfen ungewohnte Perspektiven.

„Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu suchen, sondern darin, mit neuen Augen zu sehen“
Marcel Proust (1871-1922)

Weltkünstler wie Franz Erhard Walther und Takehito Koganezawa (beide mit Objekt und Videogespräch), ein Audiogespräch von Dr. Ingrid Burgbacher-Krupka mit Joseph Beuys, Objekte der Berliner Kunstprofessorin Gabi Schillig, Bilder der Sammlung und von Otto Dix – und nicht zuletzt die Räume auf und die Landschaft um den „Karpfen“: Tanzen mit der Wirklichkeit - Herzliche Einladung, sich darauf einzulassen!

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung mit einem Museumsfest und zahlreichen Events am 26. Juli führte eine unerwartet große Zahl von Besuchern, darunter auch einige jungen Familien, auf den „Karpfen“. Die Idee und Konzept von Dr. Ingrid Burgbacher-Krupka wurde durch die Gastkuratoren Miriam Hausner und Ruwen Wiegert eindrucksvoll umgesetzt und erläutert. Diese haben die altherwürdigen Räume im Meierei-Gebäude so stark umgestaltet, dass sie wesentlich geräumiger erscheinen. Selbstverständlich wurde bei schönstem Sommerwetter die Umgebung selbst in die „Aktivierung“ der Kunstwerke einbezogen und von den anwesenden Künstlern angeleitet und begleitet.

Damit beschreitet die Kunststiftung erneut den Weg, eine Brücke von der Landschaftsmalerei des deutschen Südwestens (vertreten durch Werke aus der eigenen Sammlung und ein exemplarisches Bild von Otto Dix aus dessen „altmeisterlicher Mal-Phase im inneren Exil auf der Höri) zur Gegenwartskunst zu schlagen und diese somit samt ihren Wurzeln zu präsentieren.

Bewegte Landschaft

Tanzen mit der Wirklichkeit

Dauer der Ausstellung 26. Juli bis 8. November 2026

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag und an Feiertagen von 14 bis 18 Uhr

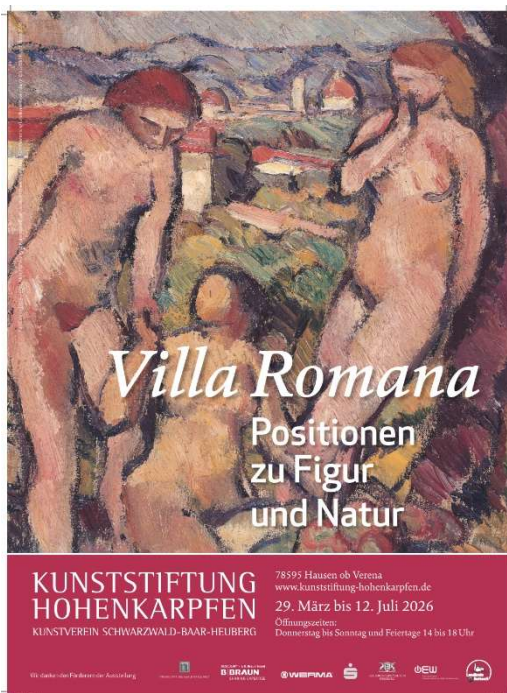
Führungen 14. August, 13. und 18. September und 16. Oktober 2026, jeweils um 16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung

Im Lauf der Ausstellung am 8. November erscheint eine Ausstellungsdokumentation in der Schriftenreihe der Kunststiftung Hohenkarpfen

Künstlerinnengespräch als Finissage der Ausstellung „Villa Romana – Positionen zu Figur und Natur“

Gastkurator Dr. Andreas Zoller gestaltete die Finissage der bemerkenswerten Ausstellung mit zurückhaltender Gesprächsführung. Nach einer kurzen Vorstellung der Vita der Künstlerinnen Dietlinde Stengelin (*1940, Stipendiatin 1966) und Isa Dahl (* 1965,

Stipendiatin 1995) befragte er sie im Wesentlichen zu fünf Bereichen: Wie sind sie zur Malerei gekommen? Gab es Schlüsselerlebnisse? Was und wer hat sie in Ihrer Kunstausbildung geprägt? Welche Bedeutung für sie hatte das Villa Romana-Stipendium? Gab es zentrale Erlebnisse und Begegnungen? Wie haben sie nach Florenz ihr Leben für und mit der Kunst gestaltet? Was bedeutet für sie aktuell ihr Kunstschaffen? Wie sieht Ihr Alltag aus, welche Projekte verfolgen Sie gerade? Daraus ergab sich ein lebhafter einstündiger Austausch. Die etwa 50 Zuhörerinnen und Zuhörer vermerkten sehr positiv, dass Dr. Zoller wenig und die Künstlerinnen viel sagen durften.



Dank an Dr. Andreas Zoller

Wir sind dankbar und glücklich, dass wir mit Dr. Andreas Zoller einen ungemein routinierten Gastkurator für unsere Frühjahrsausstellung gefunden haben. Denn er hat die ihm gestellte Herausforderung, Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Romana auf den Hohenkarpfen zu bringen, absolut kompetent und stimmig angenommen und umgesetzt. Die Beschränkung auf Künstlerpersönlichkeiten mit Beziehung zum deutschen Südwesten (von welchen manche auch speziell auch unserer Region stammten), die Auswahl der gezeigten Werke (fast die Hälfte aus deren Zeit in Florenz), die daran anknüpfende exemplarische Präsentation der unterschiedlichen Kunstströmungen in den letzten 120 Jahren, die überlegte Präsentation in unseren Räumen und die technische Umsetzung – alles passte hervorragend und machte allen Beteiligten großes Vergnügen. Dies kam auch bei unseren Besuchern so an. Herzlichen Dank dafür!

Wichtige Termine:

Mitgliederversammlung der Kunststiftung Hohenkarpfen am 12. 9. im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

Literarischer Kehraus am 8. November mit dem Schriftstellen Joachim Zelter (Tübingen)

Ausblick auf unsere **Frühjahrsausstellung 2027**, Eröffnung am 21. März: „**Erich Heckel auf Reisen**. Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik aus dem Nachlass“ (Gastkurator Dr. Andreas Gabelmann, Radoltzell)